

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FERIEN



Das Blättlein wandte sich, als nach 5 Tagen  
 Ein jeder traurig sich begann zu sagen:  
 „Er“ ist und bleibet wohl der einz'ge Gast  
 Der Früh-Saison! — Da wurde ich zur Last.  
 Was lohnt es sich, für einen Gast zu tischen?  
 Grad für den einen Kerl Forellen fischen?  
 Soll man für den allein die Halle heizen?  
 Ihm mit dem Grammophon die Nerven reizen?



Drauf wird es ihm so langsam wieder klar,  
 Daß seine Reiselust ein Fehlgriff war  
 Und in ihm dämmert, (Siehe Zeile zwei!)  
 Daß es bei ihm zu Hause besser sei.



Du hast's daheim gemütlich, schön und gut,  
 Hast als Gewohnheitstier was du so brauchst,  
 Weißt, was du isst und trinkst und was du  
 Hast auch passable Bitterung zumeist; trauchst,  
 Drum:



Nein, nimmermehr!! — Man schmiedet ein  
 Komplott,  
 Serviert zugleich (Da, frisch!) Fisch, Fleisch,  
 Kompott.

Man macht das Zimmer ihm so kurz vor Sieben.  
 Die Schuhe, schlecht gepuht, kaum abgerieben  
 Schmeißt man ihm mit Gepolter an die Tür'  
 Und bringt's soweit, daß er sich fragt: „Wofür  
 Rißt du Rhinoceros nur in dies Nest gefahren?“



Die Rechnung nimmt er resigniert entgegen,  
 Zahlt „Kurvelein“ und andern Gasthaussegen,  
 Und um nicht gänzlich ohne Zweck zu scheiden  
 Tut er noch alles dies in Verse kleiden,  
 Verfaßt zum Frommen aller dieses Sinngedicht,  
 Vergißt auch die Moral des Ganzen nicht  
 Und schreibt am Schlusse mit erneutem Mut:



Tag' zum Teufel, wer dich reisen heißt!

Zeichnungen von H. Herzig  
 Verse von Kranich



Und dann begreift er auch an dem Gebahren  
 Der Leute, daß man ihn bezichtigt:  
 „Du hast uns die Saison zu Grund gerichtet!  
 Nur du bist Schuld, daß es so höllisch regnet!  
 Der Antichrist hat uns mit dir gesegnet!“

## Lieber Rebelspalter!

In einem Wirtschaftsbericht der L.M.N. lesen wir: „Das Rebereal des Kantons Schaffhausen hat sich im vergangenen Jahre wieder um 27 Hektaren vermindert. Aus den noch vorhandenen 330 Hektaren wurden 5534 Liter Wein gezogen, wofür 784,247 Franken gelöst wurden.“ — Es ist ja wenig, nicht einmal 20 Liter Wein auf einen Hektar, — aber Preise bezahlt man für den Schaffhauser, daß aus jedem Hallauer ein Kalauer werden könnte.

Die Schulpflege von Wehikon hat den Lehrern die Vornahme körperlicher Züchtigungen untersagt. Wenn solche einmal notwendig werden sollte, so müsse erst der Schulpräsident herbeigeholt werden. — Alle Achtung vor dem Herrn Schulpräsidenten, daß er die Bengel selber in die Hände nehmen will.

Das Zürcher Strandbad wurde im vergangenen Jahre von rund 321,000 Personen besucht. — Wenn diese Angaben stimmen, haben 70,000 Zürcher letzten Sommer zwei mal gebadet.

Linden

„Die Toilette gefällt mir,“ sagte die Dame zu dem berühmten Modekünstler, „aber sehen Sie, sie ist mir hier zu eng. Kann man sie nicht ändern?“ — „Ganz unmöglich“, erwiderte der große Mann energisch. „Aber vielleicht bemühen Sie sich in unsern Schönheitsalon im zweiten Stock; da wird man Sie ändern, bis Ihnen die Toilette paßt!“

\*

Die Fürstin d'Harcourt und die Marquise de Sévigné waren am gleichen Tage geboren. Dies wußte der ganze Hof. Daher schrieb eines Tages die geistvolle Marquise an die Fürstin: „Liebe Freundin, wir müssen uns einigen. Schlagen Sie ein Alter vor, das wir angeben sollen!“

**BAL TIC**  
 RADIO  
**SUPER 20**

Gen.-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.